

Toggenburger Tagblatt

Thursanierung Wattwil

Alain Rutishauser / 15.05.2025, 09.11 Uhr

Mit einem Jahr Verspätung: Test-Versetzung von Alleebäumen soll im Winter 2025 durchgeführt werden

Ursprünglich im Herbst 2024 angekündigt, soll nun im Winter 2025 eine Test-Versetzung dreier Alleebäume an der Thur gemacht werden. Der Versuch im Rahmen der Thursanierung soll zeigen, wie teuer und machbar die Versetzung der Bäume sein wird.



Noch ist unklar, wie viele der über 400 Alleebäume erhalten werden können. Ein Drittel muss aber in jedem Fall mit Jungbäumen ersetzt werden. (Bild: zvg)

Der Erhalt der über 400 Alleebäume im Rahmen der Thursanierung in Wattwil ist eine emotional geführte Debatte. Vergangenen Sommer teilte der Kanton mit, dass ein Drittel der Bäume erhalten werden könne, bei einem weiteren Drittel eine Versetzung geprüft werde und der letzte Drittel durch Jungbäume ersetzt werden müsse.

Die Toggenburger Kantonsräte links der Mitte zeigten sich in der Folge zufrieden, SP-Kantonsrat Martin Sailer sah die teilweise Entfernung der Baumallee sogar als Chance, die Lücken mit standortgerechten Pionierpflanzen zu füllen. FDP und SVP blieben aber skeptisch, ob eine Umpflanzung der Bäume machbar sei. FDP-Kantonsrat Ruben Schuler vermutete, dass die Kosten durch die Decke gehen würden. «Die Konsequenz: Die Option wird verworfen und rein gar nichts wird verändert.»

Langwierige Verhandlungen mit Grundeigentümern

Der Kanton hat im Rahmen der Prüfung des Erhalts der Allee auch angekündigt, eine Test-Versetzung einzelner Alleebäume durchzuführen. So will der Kanton Erfahrungen gewinnen, welche Techniken sich eignen, wie hoch die Kosten sind und wie verhältnismässig das Vorgehen ist.

Wie so oft bei der Thursanierung, kam es auch bei der geplanten Test-Versetzung zu Verzögerungen. Ursprünglich auf Herbst 2024 angekündigt, dann vor der Vegetationsperiode im April 2025, hat der Kanton diese Woche vermeldet, dass die Verpflanzung in den Winter 2025/26 verschoben werden muss. «Die Planung erwies sich als sehr umfangreich», gibt der Kanton bekannt. So hätten Verhandlungen mit den Grundeigentümern und die Auswahl der richtigen Technik zu Verzögerungen geführt.

Ausserdem habe sich die bislang geplante Technik für das Verschieben von grösseren Bäumen mitsamt der ganzen Erdscholle als sehr aufwendig erwiesen und wird nicht weiterverfolgt. «Die Spezialisten beurteilten die geschätzten Kosten als nicht verhältnismässig zum ökologischen und kulturellen Wert des Baums», schreibt der Kanton.

Rundspatenmaschine und Stahlplattform kommen zum Einsatz

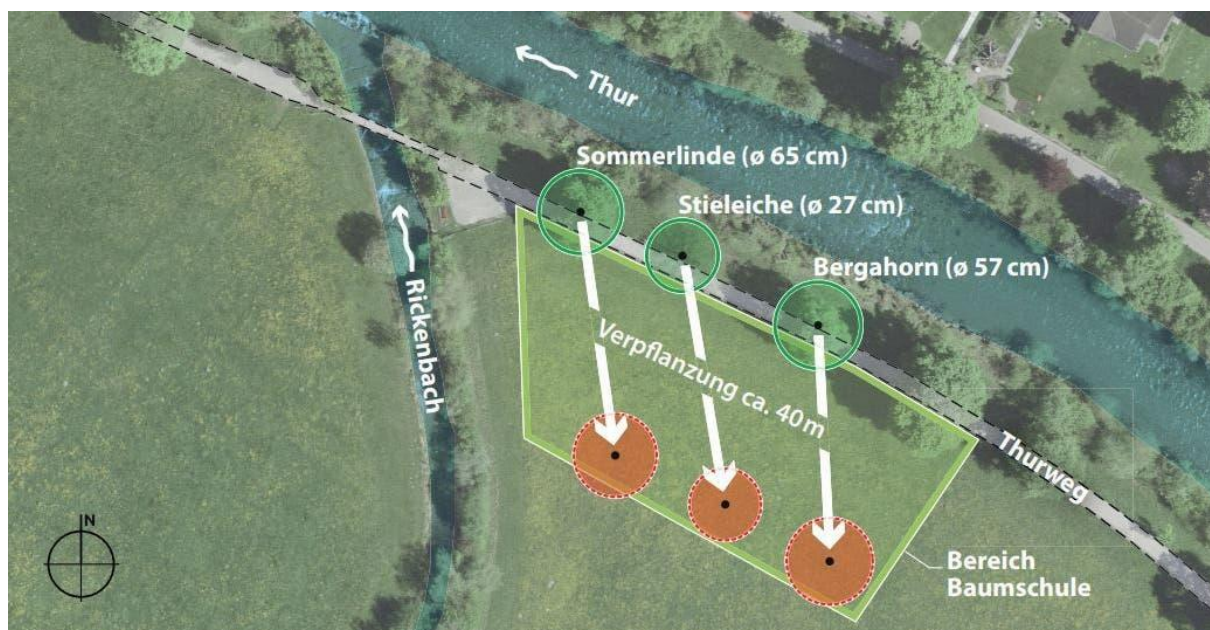


Bei der Test-Versetzung an der Thur soll eine Rundspatenmaschine zum Einsatz kommen. (Bild: Arbor Swiss AG)

Nun plant der Kanton, im Gebiet Rickenbach zwischen Markthalle und Thurbrücke Ulisbach drei Bäume mit einem Stammdurchmesser von 25 bis 65 Zentimetern – eine Sommerlinde, eine Stieleiche und ein Bergahorn – um rund 40 Meter an ihren künftigen Standort zu verpflanzen. Die Stieleiche wird mit einer sogenannten Rundspatenmaschine ausgegraben und versetzt. Die beiden grösseren Bäume werden auf einer Stahlplattform angehoben und mit einer Hubanlage versetzt. Der Kanton schreibt: «Beide Techniken werden von spezialisierten Unternehmen ausgeführt.»

Der Zwischenraum zwischen dem alten und dem neuen Standort der Allee-bäume soll gemäss Mitteilung des Kantons als Baumschule genutzt werden, wo Bäume, Sträucher und andere Gehölze gezüchtet und gepflegt werden.

Nach der Verpflanzung im Winter 2025/26 sollen die drei Bäume während dreier Jahre verankert, überwacht und gedüngt werden. So will der Kanton in Erfahrung bringen, wie sich die verpflanzten Bäume langfristig entwickeln, wie hoch die Kosten sind und welche Technik sich für welche Baumgrösse eignet. «Ziel ist es, möglichst viele der stabilen und gesunden Bäume zu verpflanzen und im Spannungsfeld von Hochwasserschutz, Ökologie, Landbedarf und Kosten eine ausgewogene Lösung zu finden.»



Die Versetzung findet im Gebiet Rickenbach zwischen Markthalle und Ullisbach statt. (Grafik: Kanton St.Gallen)

Thursanierung Wattwil

Alain Rutishauser / 16.05.2025, 17.00 Uhr

«Werden Projekt kritisch beobachten»: Verein fordert rasche Klarheit bei der Testverpflanzung der Alleebäume

Die knapp 450 Alleebäume sind ein zentraler Punkt beim Millionenprojekt Thursanierung. Der Kanton plant nun eine Testverpflanzung von drei Alleebäumen im Winter 2025. Der Verein Vernünftige Thursanierung kündigt an, den Test genau zu beobachten.



Die Thur in Wattwil säumen knapp 450 Alleebäume. Der Kanton prüft nun, wie viele davon erhalten und wie viele durch Jungbäume ersetzt werden müssen. (Bild: Alain Rutishauser)

Im kommenden Winter will der Kanton eine Testverpflanzung dreier Allee-bäume an der Thur in Wattwil durchführen. Der Versuch findet im Rahmen der Planungen zur Thursanierung statt, von deren Uferverbreiterung auch die Allee-bäume betroffen sind. Bei einem Drittel der gut 440 Allee-bäume wird nun eine Verpflanzung geprüft. Ein Drittel der über 100-jährigen Bäume kann erhalten werden, ein Drittel muss gemäss Kanton durch Jungbäume ersetzt werden. Die Verpflanzung soll in der Vegetationspause im Winter 2025/26 durchgeführt werden und dauert rund 14 Tage. «Mit der Testverpflanzung sollen das erfolgreiche Wiederanwachsen der drei Bäume und die effektiven Kosten der Testverpflanzung ermittelt werden», schreibt der Kanton



Philipp Gyr, Projektleiter Thursanierung vom kantonalen Amt für Wasser und Energie. (Bild: Alain Rutishauser)

Die Fällung der Allee-bäume entlang der Thur sorgte in der Vergangenheit immer wieder für Kritik. In einem früheren Stadium des Projekts hiess es noch, dass geprüft werde, «ob sich einzelne bestehende Bäume versetzen lassen», so Projektleiter Philipp Gyr vor gut zwei Jahren. Nach heftigem Widerstand wurde das Projekt überarbeitet, und der Kanton kam zum Schluss, dass mindestens ein Drittel der Allee-bäume erhalten werden kann. Flurin Schmid, Präsident des Vereins Vernünftige Thursanierung, sagt auf Anfrage: «Wir haben uns immer dazu bekannt, dass möglichst viele Bäume – im besten Fall alle – erhalten werden. Daran hat sich nichts geändert.»

Verhandlungen mit Grundeigentümer scheiterten

Die nun bevorstehende Testversetzung von drei Allee-bäumen hätte ursprünglich bereits gegen Ende des letzten Jahres durchgeführt werden sollen. Der Kanton schreibt auf Nachfrage: «Beim damals vorgesehenen Grundstück konnte mit dem betroffenen Eigentümer keine Einigung erzielt werden.» Deshalb mussten die Projektverantwortlichen ein neues Grundstück mit geeigneten Bäumen und einen Standort finden, auf dem die Bäume auch nach der Verbreiterung der Thur erhalten werden können.



Flurin Schmid, Präsident des Vereins Vernünftige Thursanierung. (Bild: zvg)

Flurin Schmid sieht die Verspätungen bei der Testverpflanzung derweil gelassen – denn der Verein erwarte, dass die Thursanierung mit der notwendigen Seriosität durchgeführt werde. «Schnellschüsse sind bei einem solchen Projekt fehl am Platz, sowohl inhaltlich wie auch finanziell», sagt Schmid. Da die Planung des Projekts und die notwendigen politischen Entscheide weiterhin ausstehend seien, scheine die Verspätung zurzeit verkraftbar. Aktuell wird das Projekt Thursanierung erneut überarbeitet – unter anderem erarbeitet der Kanton den sechsten Prüfauftrag zur Kostenwirksamkeit des Projekts.

Nicht sicher, ob Versetzung bei allen Bäumen verhältnismässig ist

Flurin Schmid kündigt hinsichtlich der Testverpflanzung aber an: «Wir werden diesen Projektschritt weiterhin kritisch beobachten.» Zumal es so scheine, als ob der Kanton andeutet, dass nicht alle der 150 Bäume versetzt werden können. Schmid fügt an: «Es gilt, hier möglichst rasch Klarheit zu erlangen, welche Bäume von welcher Massnahme betroffen sein sollen und warum.»

Tatsächlich klingt es seitens des Kantons keineswegs so, als ob jeder Baum, der für eine Versetzung infrage kommt, auch wirklich versetzt wird. «Die Kosten dafür sind stark von der Grösse des jeweiligen Baumes abhängig», schreibt der Kanton. «Wir gehen heute davon aus, dass rund die Hälfte dieser Bäume mit einem verhältnismässigen Aufwand versetzt werden kann.»

Für die zweite Hälfte – es handelt sich hier um die grösseren Bäume – lägen die Verpflanzungskosten pro Baum deutlich höher. Der Kanton schreibt: «Gerade bei diesen grösseren Bäumen muss die Verhältnismässigkeit der Verpflanzung sorgfältig abgeklärt und einer Neupflanzung gegenübergestellt werden.»



Bei der Verpflanzung kommt eine Rundspatenmaschine zum Einsatz, die dazu dient, Bäume mitsamt ihrer Wurzel neu zu verpflanzen.(Symbolbild: zvg)
